

मुझे कुछ कहना है

CORRESPONDING PICTURE

ERWIN TALKER INDIA 2003
BALKRISHN ART MUMBAI INDIA.



Erwin Talker, „Corresponding Picture“, 2003

DOPPEL:PUNKT

AKADEMIE GRAZ / PROGRAMMZEITUNG / 2009 / NR. 01

AKADEMIE GRAZ
- ERKUNDUNGEN ZUR ZEIT -

PROGRAMM KALENDER

DIE KRISE ALS CHANCE?

Die Bedrohungsszenarien, die vom asiatischen Wirtschaftsboom ausgehen, haben sich in Folge der weltweiten Wirtschaftskrise zwischenzeitlich abgeschwächt. Die zukünftige Entwicklung wird dennoch in Richtung einer Multipolarität mehrerer Mächte gehen. Nicht bestätigt hat sich auch die hoffnungsvolle Annahme, dass mit steigendem Wirtschaftswachstum auch Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit Einzug halten.

Indien und China sind Beispiele dafür, dass diese Felder nicht kausal verknüpft sind. Mit dem wachsenden Wohlstand ist auch die Armut gewachsen. Wenig bekannt ist über die erschreckend hohe Zahl der Bauernselbstmorde in Indien, über die Lebens- und Produktionsbedingungen auf dem Land und in den städtischen Slums. Gleichzeitig werden in Indien alternative Wirtschaftsinitiativen entwickelt, die für Europa gerade auch in Krisenzeiten wertvoll und interessant sind, wie z. B. das Mikrokredit- und Mikroversicherungswesen. Ebenso eindrucksvoll ist das Engagement der Frauen in diesen schwierigen Bedingungen. Damit sind die zwei Themenfelder genannt, die unseren Länderschwerpunkt „Unglaubliches Indien“ gemeinsam mit dem Afro-Asiatischen Institut bestimmen. Indien ist nicht nur unglaublich in seiner Schönheit und Vielfalt, die touristisch vermarktet ist (Incredible India ist ein Werbespruch), sondern auch in vielen anderen Bereichen – „Indien pulsiert“, formuliert die Journalistin Brigitte Voykowitsch, der ich an dieser Stelle für ihre große Unterstützung bei der Programmkonzeption herzlich danken möchte! Erwin Talker begleitet den Programmschwerpunkt mit einem Kunstprojekt,

der in den Räumlichkeiten der Akademie Graz startet. Mit seinen großformatigen Bildern gibt er einen Einblick in den indischen Alltag, der begleitet ist von irritierenden Sätzen, die die massiven Transformationen im Zuge der Globalisierung kritisch reflektieren. Der konzeptuelle Ansatz, seine Motive in Indien malen zu lassen, verweist überdies auf die kolonialen Bilder und Strukturen, die unser Denken und Handeln immer noch bestimmen.

Die Krise als Chance – so lautet das aktuelle Schlagwort. Eine Chance, Wachstumseuphorien zu überdenken. Eine Chance auch, das Geld, das jetzt offensichtlich in die Hand genommen werden muss, in zukunftsweisende Bereiche zu investieren. Wie das Deutschland mit einem Infrastrukturpaket im Bildungsbereich tut; in Österreich gibt es nur eine kleine Entsprechung dazu. Wollen wir nur Mittelmaß für unsere Kinder, lautet die Frage, die wir uns in einem hochkarätig besetzten Symposium stellen. Darüber hinaus unterstützen wir Initiativen an den Schulen, die Kreativität verstärkt in den schulischen Alltag bringen. Das Projekt „Kind und Kunst“ im Vorjahr war so erfolgreich, dass es seine Fortsetzung 2009 findet. Die Möglichkeiten und Mittel des Selbstaudrucks, die in der kreativen Auseinandersetzung den Kindern gegeben werden, sind einer Welt, die immer mehr in Bewegung gerät, wichtiger denn je.

Dr.ⁱⁿ Astrid Kury
Präsidentin der Akademie Graz

Mo 02.03.2009

IM BRENNPUNKT

Wegsehen - Cultural Policy Slam für Graz 2009
Podiums- und Publikumsdiskussion

05.03.–05.06.2009

UNGLAUBLICHES INDIEN

Länderschwerpunkt

06.04.–08.04.2009

FRÜHLINGSVORLESUNG

Dimitré Dinev: Barmherzigkeit

Fr 17.04.2009

GRENZGÄNGE Was ist wirklich?

Podiumsdiskussion

Mi 29.04.2009

DOPPELPUNKT Nicht nur im Traum kann ich fliegen
Vernissage mit „Flugshow“

Do 07.05.2009

Music Ensemble of Benares

MUSIK UND TANZ AUS INDIEN (GMD)

Fr 08.05.2009

IM BRENNPUNKT Wohnen in Graz

Housing Policy Slam

Di 12.05.2009

Mittelmaß für Kinder?

Symposium

Do 28.05.2009

INNENANSICHTEN

Ausstellung Marianne Lang

AKADEMIE GRAZ

- ERKUNDUNGEN ZUR ZEIT -



UNGLAUBLICHES INDIEN!

LÄNDERSCHWERPUNKT 2009
AKADEMIE GRAZ UND AFRO-ASIATISCHES INSTITUT GRAZ
IN ZUSAMMENARBEIT MIT KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ

„Incredible India“ ist die Werbebotschaft eines bunten und blühenden Indiens, das sich in die Reihe der Weltmächte gesellen wird. Tatsächlich ist Indien ein Land mit unglaublicher Vielfalt, aber auch mit unglaublich drastischen Widersprüchen. Wir möchten einen anderen Blick auf Indien werfen, einen, der sich den Widersprüchen stellt: Denn mit der boomenden Wirtschaft sind auch die Armut, die sozialen Kontraste und ökologischen Bedrohungen gewachsen. Das andere, „inoffizielle“ Indien ebenso wie die indische Kultur der Vielfalt vorzustellen und zu diskutieren, liegt uns am Herzen.

DISKURSREIHE / SYMPOSIEN / FEST
LESUNGEN / KONZERTE / WORKSHOPS



Erwin Talker, „The ‚Me‘ Share“; 2001

**Auftakt und erste Präsentation
des Kunstprojekts „Indien“
mit Erwin Talker**

Erwin Talker und Indien-Experten
Dr. In Margit Franz (Institut für Zeit-
geschichte, KFU Graz) im Gespräch.

Donnerstag, 05.03.2009, 18.00 Uhr
Akademie Graz, Schmiedgasse 40/1
Anmeldung erforderlich.

Erwin Talker arbeitet seit 2000 an einer Serie zum gegenwärtigen Indien-Bild. Auf seinen Indien-Reisen sammelt und entwickelt er Motive, die er in Indien in einem der weltbesten Posterpaint-Studios malen lässt. Talkers konzeptueller Zugang dient einer gezielten Gesellschaftskritik an immer noch herrschenden kolonialen Strukturen und Denkmustern. Irritierende Bildtexte konfrontieren in diesem Sinn mit der wesentlichen Frage, wie viel an Freiheit und Menschenrechten über die Marktideologie des globalen Handels bewirkt werden kann.

DER PREIS DES WUNDERS

INDIEN ZWISCHEN WIRTSCHAFTLICHEM AUFSTIEG UND SOZIALEM ABSTIEG

von Praveen Jha, Mario Negre

In den letzten Jahren hat das „offizielle“ Indien sich wegen seiner beschleunigten Wachstumsraten und der Annahme, diese brächten eine Verringerung der Armut im Lande mit sich, gerne selbst auf die Schultern geklopft. Unbestreitbar hat die indische Wirtschaft sich unter den Bedingungen der gegenwärtigen Globalisierung, gemessen an den Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP), in letzter Zeit besser geschlagen als im vorausgegangenen Jahrzehnt.

Doch sobald man zu untersuchen beginnt, ob der Wachstumsprozess der Bevölkerungsmehrheit positive Resultate gebracht hat, fällt die „Erfolgsstory“ in sich zusammen.

Die Schattenseiten des wirtschaftlichen Aufstiegs

Man darf nicht aus den Augen verlieren, dass der jüngste Wachstumsschub extrem einseitig ausfiel – und dies mehr als jemals zuvor. Zudem leiden große Bevölkerungsteile weiterhin, und zwar akut, unter einer ganzen Reihe von Entwicklungsrückständen. Die bedeutsamen Veränderungen, die sich im Zuge der Hinwendung der makroökonomischen Strategie zum neoliberalen Modell während der jüngeren Zeit vollzogen, haben zu einer Verringerung der staatlichen Eingriffe auf wichtigen wirtschaftlichen und sozialen Gebieten geführt. In der Folge hat sich eine Vielzahl positiver Impulse abgeschwächt oder diese haben sogar ganz gefehlt. Wir behaupten, dass der Wirbel um Indiens „Durchbruch“ zur globalen Wirtschaftsmacht, um seinen Aufstieg zum Global Player im Zuge der jüngsten Globalisierungsphase, der

Relativierung anhand der rauen Wirklichkeit bedarf. Diese ist nämlich von gravierenden Fehlschlägen, ja sogar Rückschritten beim Aufbau einer menschenwürdigen Gesellschaft gekennzeichnet.

Und wenn man sich bei der Bewertung der jüngsten Errungenschaften des Subkontinents von der Wachstumsobsession freimacht und den Blick auf einen allgemein akzeptierten Set von Entwicklungsindikatoren ausweitet, mag sich der Eindruck einstellen, dass von einem „Wunder“ gar nicht die Rede sein kann, sondern dass im Gegenteil auf verschiedenen Gebieten Probleme, ja regelrechte Katastrophen lange Schatten werfen. Es lässt sich ohne Übertreibung sagen, dass die letzten anderthalb Jahrzehnte der überwältigenden Mehrheit der Inder, die auf dem Lande lebt, kaum Fortschritte gebracht hat. Der wohl furchtbarste, wahrhaft erschreckende Indikator für das Ausmaß der Agrarkrise ist die erschütternd hohe Selbstmordrate unter Bauern. Eigenen Schätzungen der Zentralregierung zufolge haben sich allein zwischen 1998 und 2003 über 100 000 Bauern selbst getötet, und dieser makabre Totentanz hat seither nicht an Tempo verloren. Gut möglich, dass die menschliche Geschichte keine Parallele hierzu kennt. Was die so genannten Millenniums-Entwicklungsziele angeht, hat der Politikwandel der letzten Zeit in einer ganzen Reihe marginalisierter Bereiche die Lage verschlechtert.

Man kann mit guten Gründen davon ausgehen, dass die Umsetzung des neoliberalen Modells die Kluft zwischen den „beiden Indien“ weiter aufreißen wird:

nämlich jenem, das sich eines annehmbaren, ja hohen Lebensstandards erfreut, der den Vergleich mit keinem fortgeschrittenen Industrieland zu scheuen braucht, und jenem anderen Indien, dem der überwältigenden Mehrheit, deren Existenz sich im Kampf darum erschöpft, die elementarsten Lebensbedürfnisse befriedigen zu können. Es gibt im Lande große Bereiche, deren sozioökonomische Geographie massive Mängel aufweist, und es ist durchaus möglich, dass die Gesamtzahl derer, die ganz unten leben müssen, in Indien größer ist als die Gesamtbevölkerung des subsaharischen Afrika, die unter ähnlichen Mangelerscheinungen zu leben hat. Die wichtigsten Lehren aus Indiens jüngster Entwicklung bestätigen erneut die altbewährte Einsicht, dass eine übertriebene Konzentration auf das Wirtschaftswachstum den Zielen einer breit angelegten Landesentwicklung oft zuwiderläuft.

Praveen Jha ist Professor am Centre for Economic Studies and Planning an der Jawaharlal Nehru-Universität von Neu Delhi.

Textauszug aus: Blätter für deutsche und internationale Politik, Ausgabe 10/2007, Seite 1245 – 1255, www.blaetter.de.

INDIEN PULSIERT

von Brigitte Voykowitsch

„Wie groß das Leiden auch sein mag, ich habe nur dieses eine Leben. Ich mache weiter, so lange ich kann. Wenn man sich das so sagt, dann kommt in einem drinnen der Mut auf“, sagte mir Baby Halder auf die Frage, woher sie ihre Kraft beziehe: Mit 12 Jahren wurde sie von ihrem Vater verheiratet, mit 14 war sie bereits Mutter. Wie sie aus ihrer von Gewalt gekennzeichneten Ehe ausbrach, mit den drei minderjährigen Kindern in den Großraum von Neu Delhi zog und dort nach vielen Schwierigkeiten eine Stelle als Hausbedienstete fand, erzählt sie in ihrer Autobiografie „Ein nicht ganz gewöhnliches Leben“. Das Buch reiht sich in eine wachsende Zahl von Werken, in denen Angehörige niederer Kasten und der Dalits, der ehemals Unberührbaren, ihre Lebenserfahrungen verarbeiten. Nur die wenigsten sind ins Englische übersetzt worden und außerhalb Indiens erhältlich, Baby Halders Buch stellt eine absolute Ausnahme dar. Es ist sogar ins Deutsche übertragen worden.

Die Bedeutung dieser Werke liegt darin, dass sie uns einen sehr persönlichen, unmittelbaren Einblick vermitteln in das Leben der großen Mehrheit der InderInnen. Selten kommen Indien-Reisende in engeren Kontakt mit diesen Menschen, die in den Slums der Städte oder in den hunderttausenden Dörfern des Landes zuhause sind. Sie gehören jenem anderen Indien an, das die Indische Volkspartei (BJP) bei ihrer Kampagne vor den letzten Parlamentswahlen 2004 hinter dem Slogan „India Shining“ (Glänzendes Indien) verbergen wollte. Die BJP verlor die Wahl, denn die Welt von drei Viertel der InderInnen glänzt einfach nicht. Sie haben keinen Anteil an der IT-Branche, den international erfolgreichen

indischen Unternehmen oder der Glitzerwelt von Bollywood, die in jüngster Zeit im Westen mit beträchtlichem Interesse wahrgenommen worden sind.

Der Zugang zum wachsenden Wohlstand Indiens ist bis jetzt nur einem geringen Teil der Bevölkerung vorbehalten. Ganz anders ist es mit dem Zugang zum demokratischen Prozess. Wenn von der Größe Indiens die Rede ist, dann wird diese häufig mit der jahrtausendealten Geschichte, dem unglaublichen kulturellen Reichtum, den bedeutenden Baudenkmälern, der Schönheit seiner Landschaften und der überwältigenden Vielfalt des Landes begründet. Eine der bedeutendsten Entwicklungen ist jedoch die Demokratie in einem Land, dem zur Zeit seiner Unabhängigkeit von den britischen Kolonialherren 1947 und auch noch danach führende indische und internationale Experten die Fähigkeit zur Demokratie absprachen. Sie erklärten, dass infolge der Vielfalt und Gesellschaftsstruktur von Indien, insbesondere aber auch wegen der zur Unabhängigkeit enorm hohen Armut Demokratie dort nicht Fuß fassen könne.

Selbstverständlich ist diese Demokratie – wie überall anders auch – voller Mängel und Turbulenzen und geprägt von struktureller wie alltäglicher Gewalt. Doch sie hat es den Dalits ebenso wie den Slumbewohnern von Mumbai, den Straßenhändlerinnen von Ahmedabad oder indigenen Gruppen ermöglicht, sich zu organisieren und für ihre Rechte einzutreten. Es gibt beachtliche Erfolge und unendlich viele Dinge, die zu verändern noch große Mühen und lange Jahre erforderlich sein werden.

Lebensgeschichten wie jene von Baby Halder vermitteln uns nicht nur den Blick von unten. Sie lassen uns miterleben und –fühlen, wie Menschen, deren Lebensrealität von unserer eigenen so weit entfernt ist, handeln, wovon sie träumen und wie sie um eine bessere Zukunft ringen. Vielleicht ließe sich daraus ein Spruch ableiten, der im Gegensatz zu „India Shining“ oder „Incredible India“ wirklich alle miteinschließt. Wie wäre es mit „Indien pulsiert“? Damit käme man schon ein Stück näher an die tatsächlich unglaubliche Dynamik dieses Landes mit allen seinen Sonnen- und Schattenseiten heran.

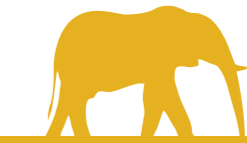
VORTRAG am 24.03.2009

WORKSHOP am 25.03.2009 (näheres siehe Seite 4)

Brigitte Voykowitsch ist freie Print- und Radiojournalistin mit regelmäßigen Beiträgen für den ORF/Radio Ö1 und Sachbuchautorin. Jedes Jahr verbringt sie mehrere Monate in Indien. Von 1991 bis 2000 war sie außenpolitische Redakteurin von Der STANDARD/Wien mit Schwerpunkt Süd- und Südostasien, 2001 London-Korrespondentin des STANDARD.

Veröffentlichungen u.a.: „Dalits - die Unberührbaren in Indien“ (Wien 2006), „Allah, Ram und Cricket: Indisch-Pakistanische Konfrontationen“ (Wien 2003), „Göttinnen und Frauenrechte: Indiens neue Töchter“ (Wien 2000).





AB MÄRZ 2009
WORKSHOPS FÜR SCHULEN:

UNBEKANNTES INDIEN

Anmeldung: Afro-Asiatisches Institut, Leechgasse 22, 8010 Graz, Tel. 32 44 34

INDISCH KOCHEN (Pamir Harvey)

Gekocht werden Spezialitäten aus verschiedenen Teilen Indiens. Materialkostenbeitrag: € 2,-/SchülerIn

UNBEKANNTES INDIEN (Pamir Harvey)

Für Volksschulen: Begrüßungszeremonie, Essen und Kochen, Spielen und Infos über die Schule in Indien. (Dauer: 140 Minuten) / **Für Schulen:** Eine „Indienreise“ in zwei Stunden und in sechs Stationen über die Vielfalt Indiens in religiöser, politischer und gesellschaftlicher Hinsicht, die Freuden für Nase und Gaumen, über die Sprachen und Religionen und über die indische Kleidung. Materialkostenbeitrag: etwa € 10,-/SchülerIn

Über den HINDUISMUS (Pamir Harvey)

Hinduismus kann schwer mit dem Begriff Religion erfasst werden. Mit Hinduismus verbindet man in Europa vor allem den Viel-Götter-Glauben und das Kasten-System. Yoga ist mittlerweile fest in den Alltag vieler EuropäerInnen etabliert. Der Workshop führt in die hinduistische Lebens- und Glaubenswelt ein. Fragen des Alltags, der Sitten und Gebräuche, religiöser Lebenszyklen oder über die Stellung der Frau, Tempelbau, Spiritualität und Philosophie werden Themenbereiche des Workshops sein.

BOLLYWOOD-DANCE (Smriti Kohl)

Die diplomierte Tanztrainerin Smriti Kohl vermittelt Basiswissen des boomenden Bollywood-Tanzes mit Elementen aus klassisch-indischem Tanz. Ihr Ziel ist es, durch kurzweilige Aktivitäten Jugendlichen das Verständnis für andere Kulturen zu wecken und ihnen dabei zu helfen, mehr Akzeptanz für Minderheiten zu entwickeln. Smriti Kohl bietet auf Anfrage auch Tanz-Workshops für Erwachsene an.

MEHNDI – Körpermalerei mit Henna (Manju Sarala)

Mehndi, ist die Bezeichnung für die kunstvolle Körperbemalung an Handflächen und Füßen mit Henna. Eine Kunst, die schon seit dem Altertum bekannt und die sowohl für rituelle, wie auch für rein kosmetische Zwecke angewandt wird. In Indien gehört ein Mehndi-Tattoo bei Hochzeitzeremonien zum unvermeidbaren Schmuck für die Braut. Henna ist eine rein pflanzliche Paste, die aus Blättern gemacht wird. Für alle, die Lust haben mehr darüber zu erfahren, ist der Workshop mit Manju Sarala genau das Richtige.

DIE SPRACHEN INDIENS (Manju Sarala)

Manju Saralas Muttersprache ist Malayalam, eine südindische Sprache, die in Kerala gesprochen wird. Es gibt zahlreiche Zeitungen, Zeitschriften und sehr gute Literatur in dieser Sprache. In Workshops für Kinder schafft sie einen ersten Zugang zu dieser faszinierenden Sprache. Auf Wunsch bietet Manju Sarala den Workshop auch für die Nationalsprache Indiens, nämlich Hindi an.

Indien, die Grüne Revolution und die Grüne-Gentechnik (Pamir Harvey)

Nach den schweren Hungersnöten in den 40er Jahren, war bei den Geburtswehen des unabhängigen Indiens eines der ersten Ziele in der Lebensmittel-Produktion autark zu sein. Die Grüne Revolution der 60er und 70er Jahre kam gerade rechtzeitig, um die Nahrungsmittelproduktion zu steigern. Heute verspricht die Gentechnik das grüne Wunder. Wie aber schaut die Realität aus? Kann die Gentechnik die Hungersnot auf dieser Erde stillen? Was hat die Gentechnik bis jetzt in der Landwirtschaft erreicht? Wer profitiert von dieser „Grünen Gentechnik“? Diesen und weiteren Fragen wird bei diesem Workshop mit theoretischem Input, Spielen und Diskussionen nachgegangen.

Montag, 09.03.2009, 17.00 Uhr
Afro-Asiatisches Institut, Leechgasse 22 *Vortrag*

Urvashi Butalia: Acts of Courage – Women's Activism in India



Die indische Frauenbewegung ist vielleicht die dynamischste in der ganzen Welt. Von einer aus den täglichen Realitäten hervorgegangenen Straßenbewegung entwickelte sie sich zu einer stärker institutionalisierten Bewegung. Die größte Herausforderung für die indische Frauenbewegung ist die Bedeutung der Klassen-, Kasten- und Religionszugehörigkeit, die einer allgemeinen Frauensolidarität im Weg steht – exemplarisch ist hier der Dalit-Feminismus. Die große Heterogenität der indischen Frauenbewegung macht sie jedoch heute zur einzigen Kraft, der es gelingt, eine so große Bandbreite von Problemen wie Klasse, Kaste, Religion und Ethnizität aufzugreifen und dabei Aspekte wie Empowerment, Handlungsfähigkeit, Opferrollen, Staat und Autonomie einzubeziehen.

Urvashi Butalia ist Verlegerin und Schriftstellerin in Neu Delhi. Sie ist Mitgründerin von Kali For Women, Indiens erstem feministischen Verlagshaus, und Direktorin von Zubaan (»Zunge, Sprache, Stimme«), ebenfalls ein Frauenverlag. Sie hat über zwanzig Jahre lang an der Universität Delhi unterrichtet.

Dienstag, 24.03.2009, 19.00 Uhr
Afro-Asiatisches Institut, Leechgasse 22 *Vortrag*

Brigitte Voykowitsch: Indien – Der Blick von unten

Mit dem Slogan „India Shining“ (Glänzendes Indien) wollte die Indische Volkspartei (BJP) bei ihrer Kampagne 2004 die Lebensrealität der Menschen, die in den Slums der Städte oder in den hundertausenden Dörfern des Landes zuhause sind, verbergen. Die BJP verlor die Wahl, denn die Welt von drei Viertel der InderInnen glänzt einfach nicht. Sie haben keinen Anteil an der IT-Branche oder der Glitzerwelt von Bollywood. Der Zugang zum wachsenden Wohlstand Indiens ist bis jetzt nur einem geringen Teil der Bevölkerung vorbehalten. Ganz anders ist es mit dem Zugang zum demokratischen Prozess. Er hat es den Dalits ebenso wie den Slumbewohnern von Mumbai, den Straßenhändlerinnen von Ahmedabad oder indigenen Gruppen ermöglicht, sich zu organisieren und für ihre Rechte einzutreten. Es gibt beachtliche Erfolge und unendlich viele Dinge, die zu veränderten noch große Mühen und lange Jahre erforderlich sein werden.

Mittwoch, 25.03.2009, 10.00–13.00 Uhr
Afro-Asiatisches Institut, Leechgasse 22 *Workshop*

Brigitte Voykowitsch: Indien – Der Blick von unten

Workshop für StudentInnen und NGO-MitarbeiterInnen

Dienstag, 21.04.2009, 19.00 Uhr
Afro-Asiatisches Institut, Leechgasse 22 *Vortrag*

Mag. Dr. Markus Ladstätter: Von der Sehnsucht nach Erlösung – Religionswissenschaftliche Einblicke in die Vielfalt der Heilswege Indiens

Hindus und Muslime, Jainas und Buddhisten, Sikhs und Bahai – Indien gilt vielfach als „das religiöse Land der Welt“. Von heiligen Kühen über die Seelenwanderung bis zu den Unberührbaren, von heiligen Flüssen bis zu Gurus in ihren Ashrams, reichen westliche Vorstellungen und Bilder allein schon für den hinduistischen Bereich – spirituelle Virtuosität inmitten von sozialem Elend. Von außen betrachtet, wirkt die fremde Welt indischer Religiosität und vor allem indischer Religionen, einschließlich ihrer ausgeprägten Götterwelten, mitunter verwirrend. Der Vortrag beleuchtet die bunte religiöse Vielfalt des Subkontinents mit vielen Bildern und versucht, ihr Verständnis in geschichtlicher und religionswissenschaftlich-systematischer Weise zu erschließen.

Mag. Dr. Markus Ladstätter ist Vizerektor der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz und Lehrbeauftragter für Religionswissenschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Dienstag, 28.04.2009, 19.00 Uhr
Afro-Asiatisches Inst., Leechgasse 22 *Eine Fotoreise*

Christian Krug: Auf heiligen Spuren – 1700 Kilometer zu Fuß durch Indien

1700 Kilometer durchwanderte Christian Krug zu Fuß den indischen Subkontinent. Auf drei Etappen erlebte er alle Gegensätze, die dieses Land bietet: Zu Beginn die berühmten Touristenstrände Goas und menschenleere Buchten auf über 500 Kilometern südlich von Mumbai. Am Fluss Narmada im Herzen Indiens tauchte er in das ländliche Leben ohne Strom und ohne Straßen ein und traf heilige Männer und Familien, die seit Generationen Pilger versorgen. Im Land der Götter, dem „Dev Bhoomi“ im Himalaya, waren die Hauptquellflüsse der Ganga die Weggefährten.

Indien in dem Tempo erleben, das dem Menschen am meisten entspricht – zu Fuß: Erst da erschließt sich dieses unbegreifbare Land, das wie kein anderes die Gegensätze des 21. Jahrhunderts in sich vereint. Mit vielen Bildern erzählt Christian Krug Geschichten von faszinierenden Begegnungen und zeigt ein Indien, das noch immer unbekannt ist.



Donnerstag, 07.05.2009, 20.00 Uhr
Generalmusikdirektion, Grieskai 74a *Konzert*

MUSIC ENSEMBLE OF BENARES MUSIK UND TANZ AUS INDIEN

An Indiens heiligem Fluss, dem Ganges, liegt Benares, ein Zentrum für Musik, Meditation und Tradition. Dort wurden viele bedeutende Musiker geboren, ebenso auch die Mitglieder des Music Ensemble of Benares. Sie fühlen sich der indischen Musiktradition verpflichtet, die sich aus Tempelmusik und höfischer Musik entwickelt hat und zu einer eigenständigen Musikform, der „Indischen Klassik“ geworden ist. Im Gegensatz zur westlichen Klassik ist die Indische Klassik immer dem Göttlichen gewidmet. Auf ihrer aktuellen Tournee stellt das Ensemble of Benares nordindische Raga-Improvisationen auf dem Streichinstrument Sarangi und Kathak-Tanz mit „Live“-Musik vor.

Music Ensemble of Benares:

Jyotika Dayal (Kathak-Tanz & Gesang)

Allarakha Khan (Sarangi & Gesang)

Charudatta Shrinavas Phadke (Tabla)

Moderation & Tourneeleitung: Günther Paust



Dienstag, 19.05.2009, 19.00 Uhr
Afro-Asiatisches Institut, Leechgasse 22 *Vortrag*

Univ.-Prof. Dr. Anil Bhatti: Kulturelles Zusammenleben – Spannungen und Konflikte. Indien und Europa im Vergleich

Indien funktioniert als komplexes, mehrsprachiges, multiethnisches Land. Es ist durch eine Mischung aus Fortschritt und ökonomischem Rückstand innerhalb einer traditionsreichen, aber immer wieder gefährdeten multikulturellen Gesellschaft gekennzeichnet. Medial sind vor allem die Konflikte zwischen der muslimischen Minderheit (mit rund 150 Millionen Muslimen ist Indien die Heimat für eine der größten islamischen Gemeinden) und den Hindus präsent. Auf beiden Seiten sind unfassbare Gewaltakte zu verzeichnen. Wie sieht die Zukunft für Indien, ein Land, das auf Toleranz, Säkularismus und einem multiethnischen Gleichgewicht aufgebaut ist, aus? Und was kann Europa von Indien lernen?

Anil Bhatti ist Professor am Centre of German Studies, School of Language, Literature & Culture Studies, Jawaharlal Nehru University, New Delhi; Experte für vergleichende Kulturwissenschaft zwischen Europa (Deutschland, Österreich) und Indien; Präsident der Goethe Society of India, korresp. Mitglied des Europäischen Forum Alpbach u.a.

Ko-Referat:
Em. Univ.-Prof. Dr. Karl Acham, Institut für Soziologie, Karl-Franzens-Universität Graz

Montag, 25.05.2009, 18.00 Uhr
Karl-Franzens-Universität Graz, O.n.V. *Vorträge*

WIRTSCHAFT UND NACHHALTIGKEIT IN INDIEN

Indien, die aufsteigende Wirtschaftsmacht mit mehr als einer Milliarde Einwohnern, hat in den vergangenen Jahrzehnten enorme Umwälzungen durchgemacht, sozialer, kultureller und ökonomischer Natur. Die seit 1991 massiv vorangetriebene ökonomische Liberalisierung führte zur Formierung der herausragenden Hightech-Kompetenz in Indien. Wirtschaftswachstum bringt dabei nicht automatisch Freiheit und Menschenrechte mit sich. Im Gegenteil – die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander. Große ökologische Probleme und die Bekämpfung der Armut stehen dringend zur Lösung an. Die Spannung zwischen Wirtschaftswachstum und sozialer Gerechtigkeit bzw. Ökologie erfordert alternative Lösungsansätze.

Dr. Rajendra K. Pachauri: Klimawandel und Ressourcengerechtigkeit

Friedens-Nobelpreisträger Dr. Rajendra K. Pachauri, Direktor des International Panel for Climate Change, Neu Delhi und Zürich

Univ.-Prof. Dr. David Dror: Mission of the Microinsurance Academy. Fight against Poverty.

Mikroversicherungen – Soziale Absicherung für Arme. Nach den Mikrokrediten wurden nun auch Mikroversicherungen entwickelt. Die große Mehrheit der arbeitenden Menschen in den Entwicklungsländern, in Indien sind es 93 Prozent, hat keine soziale Absicherung. 35 Millionen Menschen sind es jährlich, die in Indien infolge eines einzigen Unfalls oder Krankheitsfalls unter die Armutsgrenze rutschen. Die Microinsurance Academy in Neu Delhi bietet ein genossenschaftliches Modell, das mit Trainingsprogrammen und zusätzlichen Leistungen wie eigenen Apotheken u.a. gekoppelt ist.

David M. Dror ist Präsident der Microinsurance Academy in Neu Delhi und Professor an der Universität Rotterdam



Freitag, 05.06.2009, ab 16.00 Uhr
Afro-Asiatisches Institut, Leechgasse 22 *Fest*

UNGLAUBLICHES INDIEN – DAS FEST

Zum Abschluss unseres Frühjahr-Programms gibt es am 5. Juni ab 15.00 Uhr im Hof und in den Räumen des Afro-Asiatischen Instituts noch einmal die Gelegenheit, INDIEN in seiner unglaublichen Vielfalt kennen zu lernen, mit Musik, Tanz, Spielen, Essen, Trinken, Sari-Binden, Körpermalerei, Gewürzmischen, Shoppen... - alles auf INDISCH, für Groß und Klein.



HERBST 2009

MEGACITIES – MEGASLUMS:

Über Wachstum und Armut

Globalisierung erzeugt eine Verstärkung des Planeten. Nie zuvor überstieg der Anteil der Stadtbevölkerung den Anteil der auf dem Land Wohnenden und nie zuvor sah sich eine ungeheure Anzahl von über einer Milliarde Menschen gezwungen, ihr Überleben in Armut, im Schmutz der Müllhalden, ohne (sauberes) Wasser, ohne Toiletten, ohne irgendeine Art der Gesundheits- oder Sozialversorgung zu organisieren. Die Megaslums sind Ausdruck einer im höchsten Maße ungleichen und instabilen urbanen Welt. Hier treffen die sozialen Fronten der Globalisierung in radikaler Weise aufeinander.

Hilft es, wenn Slums nicht als kranke Wucherungen, sondern als integrale Bestandteile von Urbanität gelesen werden? Was passiert, wenn urbane Politik versucht, die Kreativität und den Unternehmerrgeist von Millionen MigrantInnen produktiv zu integrieren, statt sie auszugrenzen?

Univ.-Prof. Dr. Ravi Ahuja, Sozial- und Wirtschaftshistoriker am SOAS Institute for South Asian Studies in London, Er war lange in Heidelberg tätig, und beschäftigt sich in seinen Forschungen mit der Entwicklung der großen Städte.

Ruth Manorama alternative Nobelpreisträgerin (2006)

Ruth Manorama ist selbst Dalit, sie ist seit langem in den Slums von Bangalore aktiv, mit alternativem Nobelpreis 2006 ausgezeichnet

Arputham Joqin langjähriger Leiter der Slum Dwellers Federation. Er hat selbst lange im Slum in Dharavi in Bombay gewohnt



LITERATURWETTBEWERB 2008

DIE PREISTRÄGERINNEN



Bernadette Maria Schiefer

geb. 1979 in Wien. Von ihren Theaterstücken wurden „Oaxaca. Ein Sprechstück“ im Theater am Lend (2007) und „Licht sprechen“ im Rahmen der Regionale 2008 aufgeführt.

Bernadette Schiefer erhielt u. a. das Staatsstipendium für Literatur (2000), sowie kürzlich das Förderungsstipendium für Literatur der Stadt Graz.



Sara Schausberger

geb. 1983 in Wien. Die Autorin war 1994-2002 Jurymitglied der „Jury der Jungen Leser“ am Literaturhaus Wien. 2008 Teilnahme an der „Schreib-Klasse“ bei David Spencer am

Schauspielhaus Wien, „Wir stellen uns vor, da wäre das Meer“ sowie an der Performance „Mein liebtes Lied“ im Tanzquartier Wien.



Pia Hierzegger

geb. 1972 in Graz. Die SchauspielerIn, Autorin und Regisseurin ist Ensemblemitglied des Grazer Theater im Bahnhof. Sie verfasste u. a. 2007 die Stücke „Sound of Seiersberg“ und

„vernetzt denken“ (Siegerstück des Augsburger Stücke Wettbewerbs 2007). Als SchauspielerIn war sie u. a. in Filmen von Michael Glawogger und Wolfgang Murnberger zu sehen.

JURYPBGRÜNDUNGEN (Die Texte werden auszugsweise in den „LICHTUNGEN“ veröffentlicht.)

1. Preis für Bernadette Schiefer, „Disappeared oder Mariluna-tot“

Die Autorin entwirft das alpträumhafte Szenario einer Welt, in der alle Regeln außer Kraft gesetzt sind: Ein junges Mädchen, Mariluna, ist „verschwunden“. Thematischer Rahmen sind die Frauenmorde in Juarez. Der Femizid in der mexikanischen Grenzregion, die durch den Rio Grande von den USA getrennt ist, dauerte über ein Jahrzehnt an und wurde in einem Umfeld von Drogenhandel und Korruption von den Behörden beharrlich ignoriert.

Das Votum der Jury zu diesem Stück war einhellig, auch ohne Kenntnis der zugrunde liegenden Realität – und das spricht bereits für die Qualität des dramatischen Textes. Man spürt, dass die Autorin weiß, worüber sie schreibt. Sie schreibt, als eine der wenigen, über eine „dritte“ Welt, die nicht nur geographisch unendlich fern ist.

Hier geht es nicht um Dokumentation, schon gar nicht um ein Dokudrama, sondern um den Versuch einer theatralen Verarbeitung des Grauens. Die blanke Mysogynie, die sich ungehindert Bahn bricht in einer Stadt, in der vorwiegend ledige Mütter und ihre Töchter leben und an den Fließbändern der Maschinen arbeiten, wird mal Figurenrede, mal Alpträumbild, mal auch realistische Situation. Sie zeigt die Männerbünde, aber nicht die Tat, sie zeigt die betenden Mädchen und Mütter, die nichts anderes tun können als eben dieses. Szene für Szene, klug die Mittel wechselnd, beleuchtet die Autorin jeweils einen anderen Aspekt des Lebens in Juarez, der „Stadt der toten Mädchen“.

Regina Guhl

Chef dramaturgin Schauspielhaus Graz

2. Preis für Sara Schausberger, „Schweigen“

Eine Dreiecksgeschichte: Eine Frau (Anna), zwei Männer (David und Moritz), ein Sommerhaus. Es entspinnt sich ein Netz an Gefühlen, die ganz sachte das anfänglich feste Gefüge aus dem Gleichgewicht bringen. Die Freundschaft der beiden Jungs kippt in ein Verhältnis der Konkurrenz, die Liebe von Anna zu Moritz verliert ihre Unschuld. Ein Moment des Erwachsenwerdens, der Umbrüche – der Tod des Vaters verteilt die Familienrollen neu, Gefühle der Vergänglichkeit und des Verlustes treten fast unbemerkt in das Leben der jungen Erwachsenen. Die beschworenen Erinnerungen sollen die Zeit anhalten, was jedoch unmöglich ist.

Motive des Coming-of-Age Dramas, sprachlich unpräzisions, flüssig erzählt, fast skizziert. Unterbrochen werden die Szenen von Musikstücken, elegant eingebaut als dramaturgisches und tempobestimmendes Element. Die Popmusik nimmt die Kommentarebene ein: Mal schafft sie Distanz, mal verstärkt sie Emotionen. Sie wurde souverän ausgesucht, stimmig gesetzt und ist ein ganz wesentlicher Bestandteil des Stückes. Musik und Text werden auf originäre Weise verbunden. Das bestimmt die Form des Stückes, macht es schlussendlich auch besonders.

Und so war die Entscheidung für dieses Stück innerhalb der Jury einstimmig – weil sich das Thema des Erwachsenwerdens auch in der Struktur des Stückes spiegelt.

Kira Kirsch

Dramaturgin steirischer Herbst

3. Preis für Pia Hierzegger, „Drei Schwestern auf Urlaub oder Es brennt Reis“

Mit ihrem Stück hat Pia Hierzegger es uns anfangs gar nicht so leicht gemacht. Die titelgebundene Anlehnung an Tschechows große Vorgabe hat abgelenkt und erst in falsche Richtungen – à la: die wievielte Reminiszenz brauchen wir denn noch? – denken lassen.

Bei ernsthafter Lektüre des Textes und hiermit eingeständener Konzentration auf den zweiten Teil des Titels entpuppte sich das Stück um drei Frauen (die übrigens gar nicht alle Schwestern sind) aber dann doch schnell als äußerst scharf auf- und nachgezeichnetes Porträt eines weiblichen Beziehungsgeflechts, in dem Emotionalität und auch Bösartigkeit eine große Rolle spielen. So wie sich die drei Frauen in der Abgeschiedenheit einer Berghütte – und das noch bei wirklich diesem Wetter – das Leben schwer machen, verletzende Breitseiten abfeuern und doch miteinander können müssen (wie offensichtlich schon seit vielen Jahren) – das ist beeindruckend.

Hierzegger verwendet dazu eine klare, knapp gehaltene Sprache, scheut auch vor Lyrik-Einsprengeln nicht zurück und überzeichnet so einiges auf durchaus amüsante Weise.

Ein Stück, das drei spannende Rollen für Frauen beinhaltet und das man sich gut auf der Bühne vorstellen kann. Ein durchaus verdienter dritter Preis.

Michaela Reichart

Leitung Kulturredaktion Kronenzeitung/Steiermark

LITERATURWETTBEWERB 2009

Die AKADEMIE GRAZ schreibt einen Wettbewerb für Autorinnen und Autoren österreichischer Staatsangehörigkeit aus, die das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, der mit insgesamt € 7.400,- dotiert ist. Die Gewinnertexte werden in der Literaturzeitschrift „LICHTUNGEN“ publiziert.

1. Preis : € 3.700,-
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
2. Preis : € 2.200,-
Select – der Strom für Steirerinnen und Steirer
3. Preis : € 1.500,-
Select – der Strom für Steirerinnen und Steirer

Thema des Wettbewerbs 2009: Kurzprosa (Short Story, Essay, poetische / experimentelle Miniaturen)

Einzureichen sind bisher nicht veröffentlichte, abgeschlossene Texte / Kurzprosa in deutscher Sprache, mit dem Umfang von 5 bis 10 maschinengeschriebenen Seiten (12 pt, Zeilenabstand 1,5).

Einsendeschluss: 13. Juni 2009
(Es gilt das Datum des Poststempels).
Die Preisvergabe erfolgt durch die Jury im Herbst 2009.

Jury:

Annette Knoch (Literaturverlag Droschl)
Clemens Setz (Autor)
Georg Petz (Autor)

Die Einreichung ist anonym in vierfacher Ausfertigung mit dem Kennwort LITERATUR-WETTBEWERB 2009 an folgende Adresse zu senden:

Akademie Graz
Schmiedgasse 40/
A-8010 Graz

Für Rückfragen:
Tel.: ++43/316/837985-13 / Fax: DW-17

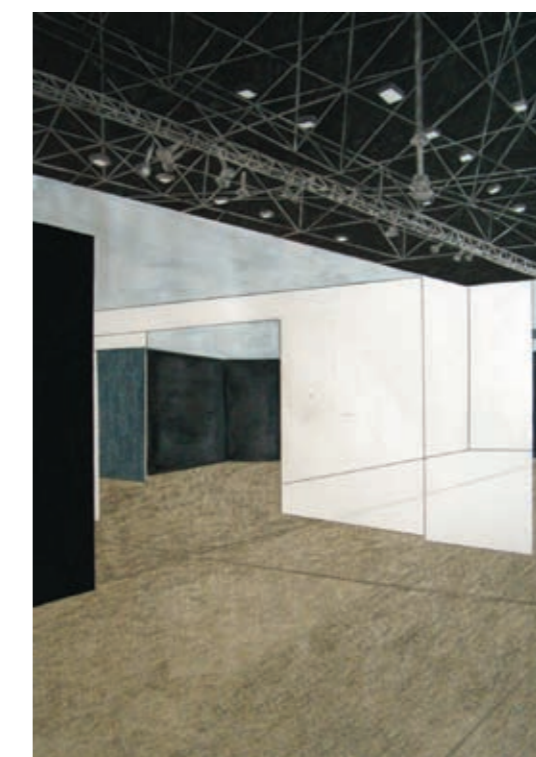
ACHTUNG:

Beizulegen ist ein verschlossenes Kuvert, in dem der Titel des Textes, Name, Anschrift, E-Mailadresse und Telefonnummer der Autorin/ des Autors sowie eine Ablichtung eines amtlichen Lichtbildausweises (Führerschein, Pass, etc.) enthalten sein müssen.

ROOMS

MARIANNE LANG

Marianne Lang extrahiert Raumelemente und Texturen aus dem täglichen Leben, die sie zu fremdartigen Konstruktionen neu arrangiert. Dabei zitierte Oberflächen, Gefüge und Proportionen werden gekrümmt, verdichtet, verzerrt und implantieren subtile „Systemfehler“ in unsere Wahrnehmungsgewohnheiten.



Marianne Lang, fair09, 2009, Mischtechnik auf Papier, 100x70cm

Marianne Lang

geb. 1979 in Graz. Sie besuchte die Universität Mozarteum Salzburg für Malerei und neue Medien und diplomierte 2006 bei Prof. Dieter Kleinpeter. In den vergangenen Jahren erhielt sie zahlreiche Atelierstipendien unter anderem in Budapest, Paris, Berlin und Virginia. Einzelausstellungen wie 2008 „findet mich das Glück“, Schloss Goldegg, Salzburg und 2005 „Das Künstlerhaus stellt sich vor“, Kunstverein, Salzburg und zahlreiche Beteiligungen an Gemeinschaftsausstellungen wie 2008 „Zu Gast bei Verliern“, Substitut, Berlin, Videopräsentation bei „stop the light, videoscreening“, the others, London uvm.

Donnerstag, 28.05.2009, 19.00 Uhr

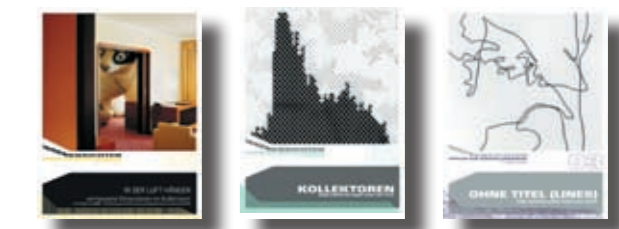
Stadtsalon, Stadtmuseum Graz

Vernissage: Marianne Lang ROOMS

Kunst Braucht RAUM

INNENANSICHTEN

EINE AUSSTELLUNGSREIHE ZUR JUNGEN STEIRISCHEN KUNST



Akademie Graz und stadtmuseumgraz treffen sich in ihrem Engagement und Auftrag, junge KünstlerInnen zu fördern, die Kunstimpulse der Region fruchtbar zu machen und einen Raum der Auseinandersetzung mit aktuellen Diskursen herzustellen. Über die gesellschaftliche Sensibilität der Kunst werden Perspektiven eröffnet und Leitlinien für Selbst- und Weltansichten der Zukunft gelegt. Der künstlerische Blick enthüllt erkenntnisreich das Fremde im Vertrauten und eröffnet neue analytische Wege zu gegenwärtigen Fragestellungen und Tendenzen.

Mit der Ausstellungsreihe Innenansichten geben wir Einblicke in die aktuellen Positionen der Künstlerinnen und Künstler, die einen biografischen Bezug zur Steiermark haben, und schaffen damit Ausblicke in den regionalen Raum und darüber hinaus zu den vielfältigen Bezugspunkten, die sich aus den individuellen Biografien ergeben.

Dr. In Astrid Kury, Akademie Graz

Kunst braucht Raum. Eine Stadt braucht im Gegenzug auch die Kunst, denn sie hält, wie Walter Benjamin sagt, den Raum frei, der von Utopien besetzt werden kann. Es ist eine Notwendigkeit für die Stadt, kreativen Kräften entgegenzukommen. Raum dazu – zur Besetzung freigegeben – bietet das stadtmuseumgraz mit der Reihe Innenansichten im Stadtsalon im Erdgeschoß an: Raum für Experimente, das Déjà-vu, Gewöhnliches und

Unmögliches. Innenansichten gewähren: In die Arbeit von Künstlern, Künstlerinnen und Kollektiven in und um Graz, aber auch in den Status quo einer Kulturstadt und nicht zuletzt, in das Museum. Die Institution „Museum“ ist nicht nur Archiv, sondern, und vor allem als Stadtmuseum, auch Akteur und freundlicher Agent provocateur, der das zeitgenössische urbane Kulturgesehen sichtbar macht. **Dr. In Margareth Otti**, stadtmuseumgraz

Ausstellungen & Kataloge:

RAM- Entwicklung und Erforschung Zeitgenössischer Ausdrucksmittel: IN DER LUFT HÄNGEN.

Vermessende Dimensionen im Außenraum
KünstlerInnenkollektiv: Stefan Beyer, Technik, Realisation und alternative Lösungen; Katharina Buschek, Kunst, Videoproduktion und Schnitt; Alex D'Elia, Systemnetwork und Admin; Martin Gansberger, Kunst, Architektur und Realisation; Max Gansberger, Kunst und Grafik; Arno T. Nym, Forschung und Entwicklung; Jakob Pock, Kunst, Technik und Innovation; Michi Posch, Grafik und Musik; Verena Resch, Kunst und Fotografie; Barbara Sommerer, Organisation, Kunst und Realisation)
Ausstellungsdauer: 09.11.2007–13.01.2008

Lea Titz (Graz/Wien): KOLLEKTOREN

Lea Titz beschäftigt sich mit Videoarbeiten (2007 erhielt sie den Ursula Blickle-Videopreis), Installationen und Fotografien mit den Bedingungen des Sehens in einer technisierten Umwelt. Die Dichte der Erfahrungswelt reduziert sich zunehmend auf technische Sichtweisen, die Titz in einem Wandel von einer Multi- zu einer Monofokalität festmacht. Die Digitalisierung der Kamertechnik hat die Wahl des Blicks und des abbildungswürdigen fotografischen Sujets nachhaltig verändert. Zwischen traditioneller Fotografie, digitalen Medien, Poesie und Grafik vermittelnd synthetisiert Lea Titz neue Bildwelten der Erfahrbarkeit von Welt.
Ausstellungsdauer: 12.06.2008–07.09.2008

Lisa Pock (Graz/Wien): Ohne Titel (Lines)

Lisa Pock, 1976 in Graz geboren, lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte bei Peter Kogler an der Akademie der bildenden Künste, hat drei Jahre in London gelebt und dort unter anderem an der Slade School of Art studiert. Pock arbeitet an den Schnittstellen von Videokunst, Installation und Grafik, ihr Interesse gilt vor allem dem Übergang zwischen Stillleben, Still und bewegtem Bild. Sie beschäftigt sich mit der Loslösung der Linien(zeichnung) vom Papier und den Möglichkeiten eines Transfers in den dreidimensionalen Raum.
Ausstellungsdauer: 14.11.2008–01.03.2009

IM BRENNPUNKT :

Eine Kooperation von Akademie Graz, Kulturzentrum bei den Minoriten und Urania

Montag, 02.03.2009, 19.00 Uhr

Minoriten Galerie, II. Stock, Mariahilferplatz 3

„WEGSEHEN?“
Cultural Policy Slam für Graz 09

Gesammelt werden Ideen, die der Zusammenarbeit und Kommunikation von KulturproduzentInnen, Kulturorganisationen und Kulturpolitik dienen können. Was wäre gut für die „Kulturhauptstadt Graz“?

Kulturpolitik – Weites Feld, dünn besiedelt?

Warum sollten sich einzelne Kunst- und Kulturschaffende überhaupt um kulturpolitische Themen kümmern?

Lässt sich denn etwas bewirken? Welche Strukturen zivilgesellschaftlicher Einmischung würden es erleichtern, sich erfolgreich Gehör zu verschaffen? Muss man dazu Kulturfunktionär werden?

Statement von **Ludwig Laher**, Schriftsteller, Ex-Präsident des European Council of Artists, Vorstandsmitglied im International Network for Cultural Diversity.

Es diskutieren Ludwig Laher und **Stadtrat Dr. Wolfgang Riedler**. Moderation: **Mag. Thomas Wolkiner**, Chefredakteur FALTER Steiermark

Freitag, 08.05.2009, 19.00 Uhr

Minoriten Galerie, II. Stock, Mariahilferplatz 3

Wohnen in Graz
Housing Policy Slam

Ein Diskussionsforum mit Stadträtin Eva Maria Fluch im Rahmen des Symposiums „LOKAL HEROES – Wohnen zwischen Individualisierung und Vergemeinschaftung“ beim Leudwirlbelfest 2009

www.leudwirlbelfest.at
www.lokalheroes.cc

FRÜHLINGSVORLESUNG 2009



06., 07., 08. April 2009, jeweils 19.00 Uhr

Minoriten Galerie, II. Stock, Mariahilferplatz 3

DIMITRÉ DINEV: BARMHERZIGKEIT

3 Vortrags- und Gesprächsabende in der Karwoche



Dimitré Dinev recherchiert derzeit für eine Geschichte, die das Leben der Bettelkinder thematisiert. Diese Kinder werden gezwungen, eine fremde Schuld zu zahlen. Um das Überleben der Familie zu sichern, müssen sie betteln gehen, oder sie werden überhaupt an kriminelle Organisationen verkauft, die Kapital aus der Hilflosigkeit und Hilfsbedürftigkeit ihrer Opfer schlagen (bekanntlich ist Menschenhandel einer der lukrativsten „Wirtschaftszweige“ weltweit). Die Kinder werden dann nach Westeuropa verschleppt, in Länder, Regionen und Orte, wo sie das meiste Geld

erbetteln können. Ihre Kindheit ist der Erfolgsgarant, sie ist das Geschäft, sie ist das Kapital. Aus diesen Recherchen kristallisieren sich Reflexionen über den Begriff der „Barmherzigkeit“, die Dimitré Dinev mit dem Publikum entwickeln wird.

Dimitré Dinev, geb. in Plovdiv/Bulgarien, 1990 nach Österreich geflohen. Seit 1992 Drehbücher, Übersetzungen, Theaterstücke und Prosa in deutscher Sprache („Engelszungen“, „Ein Licht über dem Kopf“), zahlreiche Auszeichnungen und Literaturpreise. Dinev lebt als freier Schriftsteller in Wien.

In Kooperation mit Kulturzentrum bei den Minoriten, DIE PRESSE und Residenz Verlag

MITTELMASS FÜR KINDER?

Dienstag, 12.05.2009, 09.00–14.00 Uhr

Ort wird noch bekannt gegeben!

Was es kostet,
im Bildungsbereich zu sparen

Öffentliche Veranstaltung, Diskussionsrunden
und Filmvorführung

Vorträge und Diskussion zum Grundrecht aller Kinder auf Förderung; zu Erfahrungsberichten aus der Neuen Mittelschule in der Steiermark; einiges an Zahlenmaterial darüber, was es kostet, sich die Reformen zu sparen; und über die Krise als Chance im Bildungsbereich – jetzt ist die Gelegenheit in die Zukunft zu investieren!

Mit **Dr. Peter Härtel**, **Reinhard Kahl**,
Univ.-Prof. Dr. Bernd Schilcher, u.a.

In Kooperation mit IV Steiermark

GRENZGÄNGE

Bisher zu Gast waren u.a. Irenäus Eibl-Eibesfeldt, Michelangelo Pistoletto, Ulrich Seidl, Ilja Trojanow, Peter Weibel und Wolfgang Welsch.

Freitag, 17.04.2009, 19.30 Uhr

Probephöhne, Schauspielhaus Graz

WAS IST WIRKLICH?

Szenen der Liebe, Momente des Schreckens - wir erleben sie als Zuschauer im Theater mit. Regie beim Wechselbad der Gefühle führen die so genannten Spiegelneuronen im Gehirn: Sie reagieren beim Beobachten von Handlungen ebenso, als würde man diese Aktionen selbst ausführen. Ist der Unterschied zwischen Fiktion und Wirklichkeit ist nur eine Frage der Quantität? Und was bedeutet diese Erkenntnis für die gesellschaftliche Relevanz des Theaters, der Kunst?

Intendantin **Anna Badora**, Neurochirurg
Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Freund und
Kulturphilosoph **Univ.-Prof. Dr. Thomas Macho**
im Gespräch.

Gesprächsreihe in Kooperation von Akademie Graz,
Schauspielhaus Graz und Karl-Franzens-Universität Graz

DOPPELPUNKT

NICHT NUR IM TRAUM KANN ICH FLIEGEN

Anna Rubin & Barbara Seirer

Mittwoch, 29.04.2009, 18.00 Uhr

Malwerkstatt Graz Jugend am Werk,
Einspinnergasse 1

VERNISSAGE MIT „FLUGSHOW“
im Stadtpark

Eine Kooperation von Akademie Graz und
Malwerkstatt Graz Jugend am Werk

KUNST & SCHULE II, ab Juni 2009

WORKSHOP UND AKTIONEN
IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Wir entwickeln selbständige Drachenformen, lernen Bambus spalten, arbeiten mit verschiedenen handgeschöpften Papieren und bauen so unsere ganz eigenen Flugobjekte. Die Drachen werden aus Materialien wie Chinapapier, Tusche, Goldpapier, Bambus und Ähnlichem gefertigt. Für den ersten Flugversuch gibt es eine kleine Einführung in die Technik des Drachensteigens und des „Windverstehens“.

Eine Zusammenarbeit von Akademie Graz,
NMS Andrá und Malwerkstatt Graz Jugend am Werk

Anna Rubin, Flugobjekt

